Ausstellungshinweis

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur**

Band (Jahr): **4 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausstellungshinweis

"Blumen - Fleurs", Abegg-Stiftung Riggisberg BE (bis 26.10.86 täglich 14-17)

In der kleinen Sonderausstellung sind gewebte, gestickte und in Nadelspitze ausgeführte Textilien mit naturalistischen Blumenmotiven vom Spätmittelalter bis zum 19. Jahrhundert aus Europa und dem Nahen Osten zu sehen. Bei jedem Exponat sind die Blumen gedeutet und im Katalog zum Teil auch in schematischer Umzeichnung festgehalten. Eine üppig-reiche Blumenwelt eröffnet sich dem Betrachter auf den verschiedensten Stoffen, vom Bettvorhang, Wandteppich, Serviette bis hin zum liturgischen Gewand. Während die frühen mittelalterlichen sowie persischen Stoffe ein Blumenmuster mit bestimmt auch symbolischem Gehalt zeigen, verflacht sich die Darstellung gegen das 19. Jahrhundert zusehends, d.h. die Blume wird lediglich als ornamentaler Dekor ohne tieferen Gehalt gebraucht, wobei natürlich die Absicht unverkennbar ist, sich die künstliche Umwelt mittels natürlicher Motive lebensnaher und lebenswerter zu gestalten. Oft dienten Abbildungen in botanischen Schriftwerken als Vorlagen zur Ausführung wie z.B. bei dem 175x 346 messenden Wandteppich um 1675, dessen 126 Felder auf ein Londoner Herbar von 1597 zurückgehen.

Die Exaktheit und Feinheit der Gewebe in teilweise äusserst zurückhaltender Farbigkeit begeistern wohl eher als die übervollen und grellen Stoffe mit prunkvollster Ueppigkeit. In der Tat ist "die Welt der Blumen eine ganz ausserordentliche Quelle der Inspiration" (Kat. S. 19) - nur kommt es darauf an, wie man sich ihrer bedient. Die erfrischende Kehrtwende zum Jugendstil konnte leider nicht mehr berücksichtigt werden, doch auch so kommt trefflich zum Ausdruck, wie der künstlerische Geschmack dauernd Aenderungen des Zeitgeistes unterworfen ist. Ob mit der Pflanze als nur dekorativem Ornament nicht hin und wieder Missbrauch getrieben worden ist und immer noch wird?

fv